

Badners, Petra

## Porträt zum Drehtürmodell an der Grundschule Sickingmühle, Marl

Greiten, Silvia [Hrsg.]: *Das Drehtürmodell in der schulischen Begabtenförderung. Studienergebnisse und Praxiseinblicke aus Nordrhein-Westfalen*. Frankfurt : Karg-Stiftung 2016, S. 66-68. - (Karg Hefte. Beiträge zur Begabtenförderung und Begabungsforschung; 9)



Quellenangabe/ Reference:

Badners, Petra: Porträt zum Drehtürmodell an der Grundschule Sickingmühle, Marl - In: Greiten, Silvia [Hrsg.]: *Das Drehtürmodell in der schulischen Begabtenförderung. Studienergebnisse und Praxiseinblicke aus Nordrhein-Westfalen*. Frankfurt : Karg-Stiftung 2016, S. 66-68 - URN: urn:nbn:de:01111-pedocs-126991 - DOI: 10.25656/01:12699

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:01111-pedocs-126991>

<https://doi.org/10.25656/01:12699>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<https://www.karg-stiftung.de>

<https://www.fachportal-hochbegabung.de>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)

Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

HERAUSGEGEBEN VON  
Silvia Greiten

# Inhaltsverzeichnis



4

**EINMAL BEGABTENFÖRDERUNG HIN UND ZURÜCK, BITTE! DAS DREHTÜRMODELL**

CLAUDIA PAULY

6

**WIE ES ZU DIESER STUDIE KAM**

SILVIA GREITEN

8

**DAS »DREHTÜRMODELL« – THEORETISCHE GRUNDLAGEN UND WEITERENTWICKLUNG**

SILVIA GREITEN

21

**TYPEN VON DREHTÜRMODELLEN IN NRW. REKONSTRUKTIONEN AUS EINER FRAGEBOGEN-STUDIE**

SILVIA GREITEN

30

**DAS DREHTÜRMODELL IM SCHULENTWICKLUNGS-PROZESS DER BEGABTENFÖRDERUNG. STUDIE ZUM DREHTÜRMODELL IN NORDRHEIN-WESTFALEN**

SILVIA GREITEN

47

**INTERVIEW MIT PROF. DR. CHRISTIAN FISCHER**

SILVIA GREITEN

52

**PORTRÄT ZUM DREHTÜRMODELL AM CARL-FUHLROTT-GYMNASIUM, WUPPERTAL**

URSULA SCHMITZ-WIMMER

54

**WIE DAS DREHTÜRMODELL AN UNSERE SCHULE KAM UND DORT WEITERENTWICKELT WURDE. PORTRÄT ZUM DREHTÜRMODELL DES ANNETTE-VON-DROSTE-HÜLSHOFF-GYMNASIUMS, MÜNSTER**

CAROLIN GIESEKE



60

**INKLUSION – AUCH FÜR GUTE SCHÜLERINNEN  
UND SCHÜLER EINE HERAUSFORDERUNG.  
DAS DREHTÜRPROJEKT AN DER GESAMTSCHULE  
BARMEN**

BEATE SCHNEPP, DOROTHE BLOCK

63

**DAS DREHTÜRMODELL AN DER KATHOLISCHEN  
GRUNDSCHULE OVERBERG**

STEPHANIE HOLBERG

66

**PORTRÄT ZUM DREHTÜRMODELL AN DER  
GRUNDSCHULE SICKINGMÜHLE, MARL**

PETRA BADNERS

70

**DAS DREHTÜRMODELL AUS SICHT VON  
SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN**

SILVIA GREITEN, SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

82

**EMPFEHLUNGEN ZUR EINFÜHRUNG DES  
DREHTÜRMODELLS.**

SILVIA GREITEN

86

**TEILNEHMENDE SCHULEN AN DER STUDIE ZUM  
DREHTÜRMODELL IN NRW**

88

**IMPRESSUM**

PETRA BADNERS

# Porträt zum Drehtürmodell an der Grundschule Sickingmühle, Marl

## UNSERE SCHULE

Die Grundschule Sickingmühle liegt im Norden der Stadt Marl in ländlicher Umgebung. Sie wird von 154 Kindern in acht Klassen besucht. An der Schule, die auch »Offene Ganztagschule« ist, unterrichten elf Lehrerinnen und eine Lehramtsanwärterin, für die gute Zusammenarbeit und hohes Engagement wesentliche Voraussetzung für das Erreichen des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind. Es besteht ein enger Kontakt zu den Kirchengemeinden, und auch mit den ansässigen Kindergärten, der Musikschule und einem Gymnasium werden enge Kooperationen gepflegt. Die Elternschaft bringt sich sehr engagiert und zahlreich ins Schulleben ein und ist stark an allen pädagogischen Maßnahmen der Schule interessiert. Wichtige Aspekte der pädagogischen Arbeit liegen unter anderem in der Fortschreibung folgender Schwerpunkte des Schulprogramms: Individuelle Förderung, Begabtenförderung (*Drehtürmodell*), Musikalische Eingangsklassen, Umgang mit neuen und alten Medien sowie Umwelterziehung. Das gesamte System nimmt am Projekt »Lehren und Lernen für die Zukunft« teil und besitzt das Gütesiegel für »Individuelle Förderung«.

## UNSER DREHTÜRMODELL

Die Stundenplangestaltung ist in allen vier Jahrgangsstufen auf den Ablauf des Drehtürmodells abgestimmt. Voraussetzung zur Umsetzung ist, dass im Stundenplan die Fächer Deutsch und Mathematik jeweils in den aufeinander folgenden Jahrgängen parallel liegen, sowie eine äußerst enge Absprache zwischen den betroffenen Lehrpersonen (Informationsaustausch über die Kinder und Transparenz der Unterrichtsinhalte in den jeweiligen Klassen). Dennoch ist der Einsatz des Drehtürmodells begründete Ausnahme und nicht die Regel. Es wird eingesetzt, wenn die Förderung im Klassenverband nicht mehr ausreicht. Durch das Drehtürmodell sollen Schwächen ausgeglichen und Stärken gefördert werden, wobei zunächst immer die individuelle Förderung im Klassenverband mit innerer und äußerer Differenzierung (Einzel-, Kleingruppenförderung) Vorrang hat bzw. den Unterricht im Drehtürmodell begleitet. Zusätzlich ist eine intensive Beratungs- und Informationsstätigkeit in enger Zusammenarbeit mit den Eltern unverzichtbar.

Kinder, die besondere Stärken oder Schwächen in einem Fachbereich haben, gehen zeitlich und inhaltlich begrenzt in die nächsthöhere oder -tiefere Klasse, um ihrem Vermögen angemessen dort adäquat mitzuarbeiten oder ihr Defizit abzubauen. Seltener ist ein Kind in allen Fächern so begabt, dass es »springt« bzw. so schwach, dass es gleich wiederholen muss.

## WIE SIEHT EIN WEG VON DER IDEE BIS ZUR ERSTEN UMSETZUNG DES DREHTÜRMODELLS AUS?

Im November 2010 fiel ein Kind bereits bei der Schuleingangsdiagnostik auf, da es alle, besonders die mathematikrelevanten Anforderungen zügig und richtig erledigte. Zu Beginn des ersten Schuljahres im August 2011 hatten daher die Klassenlehrerin und die Fachlehrerin für Mathematik dieses Kind besonders im Blick. Es war auffällig, dass dieser Schüler im Fach Mathematik die erforderlichen Kompetenzen deutlich schneller erreichte als die meisten Kinder in der Klasse. Er begann, sich zu langweilen und bekam zunächst Zusatzmaterial. Im November 2011 fand ein Elterngespräch statt, in dem eine weitergehende Förderung dieses Jungen durch Matinko-Material vereinbart wurde. Er konnte dadurch sein Lernpensum selbst bestimmen und selbstständig arbeiten, verblieb aber im Klassenverband. Es folgte eine erneute Beobachtungsphase bis Mitte Dezember. Im nächsten Gespräch mit der Mutter wurde festgestellt, dass die Matinko-Materialien auch nicht ausreichten. Diese Beobachtungen wurden daraufhin Ende Dezember in der Lehrerkonferenz vorgestellt und besprochen, besonders deshalb, da sich der Schüler in allen weiteren Fachbereichen altersgerecht ohne auffällige Stärken entwickelte. Um dem Jungen gerecht werden zu können, wurde beschlossen, ihn im Fach Mathematik im Januar 2012 versuchsweise und ab dem zweiten Schulhalbjahr ganz ins Drehtürmodell der nächsthöheren Klasse zu geben. Er blieb im Drehtürmodell bis zum Ende der dritten Klasse und wurde so seiner individuellen Begabung gemäß gefördert. Es wurde nie angedacht, ihn springen zu lassen, da er sich abgesehen vom Fach Mathematik weiterhin altersgemäß entwickelte. Für das vierte Schuljahr wurden mit den beteiligten Kolleginnen, dem Kind und den Eltern überlegt, welche Möglichkeit die beste sei, den Schüler im Fach Mathematik weiterhin zu fördern. Zur Auswahl standen:

- das Anfertigen von Expertenarbeiten und deren Präsentation,
- eine Förderung »in die Breite« mit besonderen Erschwernissen,
- die Teilnahme am Unterricht einer weiterführenden Schule an einem Tag in der Woche.

Der letzte Vorschlag wurde von den Eltern und dem Kind bevorzugt, das Kollegium favorisierte die anderen Lösungen. Dennoch wurde das Drehtürmodell zur weiterführenden Schule geplant. Die »Probezeit« am Gymnasium war bis zu den Herbstferien terminiert. Bis dahin erfolgte nur eine telefonische Rückmeldung, dass der Junge pünktlich erschien, ein bis zwei Tage fehlte und dass man ihn für »befähigt« hält. Da uns das nicht reichte, wurde ein Termin für ein ausführliches Gespräch gesucht, um genaue inhaltliche Informationen zu bekommen. Es stellte sich heraus, dass der Junge in Mathematik und auch in anderen Fächern gute

Fähigkeiten aufwies und ein Wechsel auf das Gymnasium für möglich erachtet wurde. Der Junge erlebte die Zeit am Gymnasium als Motivation zum Lernen, entschied sich jedoch gegen den Wechsel, da er für sich auch Grenzen feststellte und lieber noch mit seinen Klassenkameraden aus der Grundschule zusammenbleiben wollte.

Anfängliche Bedenken von Kolleginnen, ein Kind könne durch die Teilnahme am Unterricht einer höheren Klasse in der Entwicklung beeinträchtigt werden oder im Sozialverhalten negativ auffallen, wurden durch Fortbildungen und intensive Auseinandersetzungen mit der Entwicklung der Kinder zerstreut.

## WELCHE SCHWIERIGKEITEN STELLTEN SICH UND WIE SIND WIR DAMIT IM KOLLEGIUM UMGEGANGEN?

Es gab und gibt kaum Schwierigkeiten. Anfängliche Bedenken von Kolleginnen, ein Kind könne durch die Teilnahme am Unterricht einer höheren Klasse in der Entwicklung beeinträchtigt werden oder im Sozialverhalten negativ auffallen, wurden durch Fortbildungen und intensive Auseinandersetzungen mit der Entwicklung der Kinder zerstreut.

Auch organisatorisch stellten sich kaum Schwierigkeiten, solange das Drehtürmodell im eigenen Haus durchgeführt wird. Der Wechsel zwischen den Klassen erweist sich für die Teilnehmenden als unproblematisch. Dem Kind, das am Drehtürmodell teilnimmt, wird ein Stundenplan auf den Tisch geklebt, sodass es selbstständig erkennt, wann es die Klasse wechseln muss. Das läuft reibungslos. Die Teilnahme am Drehtürmodell verändert weder das Klassengefüge der abgebenden noch der aufnehmenden Klasse. Die Kinder der abgebenden Klasse haben ja bereits über einen längeren Zeitraum miterlebt, dass für das betreffende Kind (wie auch für andere Kinder) differenzierte Angebote und Aufgaben gegeben wurden. Bei einem Unterricht mit vielen »offenen Lernformen« (Lernen an Stationen, Werkstattunterricht) fällt es auch nicht so auf, wenn ein Kind andere Aufgaben bekommt. Die aufnehmende Klasse wird beim ersten Besuch darüber informiert, dass das betreffende Kind jetzt täglich in Mathematik oder Deutsch zu ihnen in die Klasse kommt, weil es bereits den Unterrichtsstoff der eigenen Klasse beherrscht und gern noch mehr lernen möchte. Das bringt beim ersten Mal oft ehrfürchtiges Staunen und Hochachtung hervor. Der nächste Besuch ist dann »Alltag«. Fehlt das Kind, fragen die neuen Klassenkamera-

Das Drehtürmodell ist für uns bezüglich des Stundenplans durchaus eine Herausforderung, aber im Endeffekt eine Arbeitserleichterung, denn irgendwann stößt jede Lehrkraft auch an ihre Grenzen, ein Kind ausschließlich in die Breite zu fördern.

den nach, wo der oder die Betreffende bleibt. Problematisch wäre aus unserer Sicht nur, wenn ein »Gastkind« in der neuen Klasse »großspurig« sein würde und seine Begabung als Aushängeschild betrachten würde, es sich als etwas Besonderes darstellt. Dies ist bisher schon ansatzweise vorgekommen, und hier wirkt in der Regel ein klärendes Gespräch.

Das Drehtürmodell ist für uns bezüglich des Stundenplans durchaus eine Herausforderung, aber im Endeffekt eine Arbeitserleichterung, denn irgendwann stößt jede Lehrkraft auch an ihre Grenzen, ein Kind ausschließlich in die Breite

zu fördern. Es gibt noch weitere ca. 24 Kinder in der Klasse, die die gleichen Rechte und Anforderungen haben. Erst im vierten Schuljahr ist es für uns als Grundschule schwierig, für das am Unterricht einer weiterführenden Schule teilnehmende Kind alle Unterrichtsfächer außer dem Drehtürmodellfach an den anderen vier Unterrichtstagen unterzubringen.

### **WAS KÖNNEN WIR ANDEREN SCHULEN EMPFEHLEN, DIE VOR DER FRAGE STEHEN, OB SIE EIN DREHTÜRMODELL EINRICHTEN SOLLEN?**

Als Voraussetzung sollte das Kollegium sensibilisiert sein für besondere Begabungen, unterscheiden können zwischen Störungen des Sozialverhaltens und Unter-/Überforderung, Fortbildungen zur Diagnostik und zum Thema Hochbegabung durchführen, die Angst verlieren, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen, Eltern und Kinder mit ins Boot nehmen und auch Misserfolge einkalkulieren.

### **DIE AUTORIN .....**

**PETRA BADNERS** ist Schulleiterin an der Grundschule Sickingmühle.